



Abend-

Zeitung.

312.

Mittwoch, am 30. December 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

### An mein Herz.

Glücklich willst Du seyn in diesem Leben!  
Armes Herz, wie kannst Du solchem Wahn,  
Dieser eitlen Hoffnung Dich ergeben?  
Du — dem Schmerze ewig unterthan!

Glücklich? hier auf dieser armen Erde  
In dem ekelen Gewühl der Welt,  
Wo das Schönste, Höchste, was Dir werde,  
Morgen doch der Nichtigkeit verfällt!

Alles, Alles, was Dich hier umgeben,  
Wird dem Zeitenstrom' zu gleichem Raub,  
Und Du selbst mit Deinem stolzen Streben  
Bist Du mehr als eine Handvoll Staub?

Glück zu suchen? wo willst Du es finden?  
Hast Du es geahnet und gekannt —  
War es jemals in den dunklen Gründen  
Dieses Jammerthales Dir verwandt?

Willst Du lieben! wird man Dich verstehen  
Und erwidern Deine heiße Gluth?  
Armes Herz! die Liebe giebt nur Wehen  
Und in ihrem Kelch die Ratter ruht!

Willst Du hoffen! und mit Truggestalten  
Dich umweben? das ist Dir gewährt;  
Aber nimmer wirst Du das erhalten,  
Was Dein hoffnungreicher Wunsch begehrt!

Willst Du wirken für das Edle, Schöne,  
So verlange nicht des Dankes Lohn,  
Aber wahre eine heiße Thräne  
Für des Undanks giftig bittr'ren Hohn!

Drum entsage! Lieben, Hoffen, Streben,  
Im Schalte sind sich alle gleich —  
Nichts kann Glück, doch Alles Schmerzen geben,  
Nur an ihnen ist das Leben reich!

Träumen kannst Du — und in Strahlenschimmer  
Kannst Du tauchen Deinen Lügentraum,  
Aber glücklich werden — nimmer, nimmer,  
Und erringen höchstens leeren Schaum!

Dulde, leide, trau're und entsage,  
Nur mein armes Herz verzeihe nicht,  
Und verschweige vor der Welt die Klage,  
Bis mit Dir — mein sterbend Auge bricht!

Carl Baron v. Schweizer.

### Gärtner's Hännchen.

Nach der Schlacht von Hohenfriedberg am 5. Juni 1745. hatte der Prinz Heinrich, Bruder Friedrich's des Großen, mit seinem Gefolge sein Quartier bei dem Oberwildmeister von A... an der sächsischen Grenze genommen. Der alte, mürrische und podagratische Mann hatte den Prinzen sehr unfreundlich empfangen. Die junge Gattin des Murrkopfs suchte ihren Mann zu entschuldigen, mit der Bemerkung: Mein Mann ist krank, Eure Königliche Hoheit! Er leidet sehr am Podagra.

Das thut mir leid! — erwiderte Heinrich. — Das soll eine sehr böse Krankheit seyn.

Er bat sich nun von der Tochter des Hauses, Agnes, ein Glas Wasser aus.

Das Fräulein beeilte sich, dem Verlangen des Prinzen zu genügen, der Vater sagte aber zornig, indem er auf die Thüre wies